durch das Fenster in das Zimmer zu blicken. Wie schön erschien Helenen die Erde, und mit welcher Ruhe dachte sie doch an den Untergang derselben! Denn sie wußte, daß ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen werden würden, wo Gerechtigkeit herrschen werde.

„Ich habe fast Deine ganzen Traubenrosinen aufgegessen, Helene," begann endlich Alice; „denn John hat mir nur wenig geholfen. Wahrlich, ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht so süße Trauben gegessen; John meinte, das käme daher, weil sie alle nach Dir schmeckten."

„Das freut mich," sagte Helene lachend.

„Jedes Uebel hat doch sein Gutes," fuhr Alice fort! „Hätte ich keinen Kopfschmerz gehabt, würde mir John nicht eine Stunde lang den Kopf gehalten, und Du, Helene, würdest mir nicht so viel Vergnügen gemacht haben. O, John, ich war in den letzten Tagen bisweilen recht trübe gestimmt."

„Und wenn die Mutter nicht verreist wäre, würde ich Dich nicht kennen gelernt haben," sagte Helene, indem sie Alicen's Hals umschlang.

Sie wurden jetzt zum Thee gerufen. Helene war durch die Unterhaltung so aufgerichtet und heiter gestimmt worden, daß sie, als sie ihre Gespielen in dem Gesellschaftszimmer traf, ihnen mit einer Miene begegnete, die von keiner Erinnerung an das ihr zugefügte Unrecht zeigte. Im Laufe des Abends bot sich ihr Gelegenheit, Mariannen einen kleinen Höflichkeitsdienst zu erweisen, und sie leistete denselben mit jener unvergleichlichen Anmuth, die nur die Folge einer glücklichen Seelenstimmung sein kann. Kein Wunder, daß sich an diesem Abend die Kinder besser benahmen, und Helene sehr vergnügt zu Bette ging!

---

31. Keine Rose ohne Dornen.

Die alten Helden suchten Ruhm und Glanz,
Doch ihren Händeln nicht, nein, ihrer Großmuth ward der Lorbeerkranz.
Hudibras.

Tags darauf hatten sich die jungen Leute in demselben Zimmer versammelt, in welchem John Humphreys auf- und abwandelte und seinen Gedanken nachhing. Die Kinder hatten sich alle dicht um Margaret Dunscombe geschaart, die sie mit einer langen und sehr ausführlichen Erzählung von einer Hochzeit und einer großen Gesellschaft zu Randolph unterhielt, bei der sie mit anwesend gewesen war. Die Erzählerin wurde von der gespannten Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer so geschmeichelt, daß sie weit lauter sprach, als sie eigentlich wollte. — John fühlte sich ziemlich gestört und sah mit Bedauern, wie auch Helene aufmerksam dem zuhörte, was ihm armselig und thöricht erschien. Aber als er hörte, daß Margarete aus dem Gebiete des Nichtssagenden in ein schlimmeres überging, sagte er plötzlich: „Helene, begleite mich in die Bibliothek!"

„Wahrlich," sagte Margaret, als er das Zimmer verließ, „es ist König John der Zweite und kein Geringerer."

„Halte in Deiner Erzählung inne, bis ich zurückgekehrt bin; ich werde gleich wieder da sein," sagte Helene.

John saß an einem Tische in der Bibliothek und spitzte einen Bleistift. „Helene," begann er, „Du könntest für mich etwas machen."

Ohne sich deutlicher zu erklären, nahm er ein Stück Zeichnenpapier